

Mit dem Thema „Die Situation junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt“ setzte sich vom 5. bis zum 8. September 2014 der zweite Teil einer Arbeitsgruppe im polnischen Krakau auseinander, der vom europäischen Begegnungszentrum Europejski Dom Spotkań – Fundacja Nowy Staw mit Unterstützung EZAs und der Europäischen Union organisiert worden war. Es beteiligten sich 14 Vertreter von Arbeitnehmerorganisationen aus Österreich, Italien, der Slowakei, Portugal, Rumänien, Polen, Litauen, den Niederlanden, Slowenien und Kroatien.

Das Projekt sollte:

- Eine Diskussion der aktuellen Situation junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt in Gang setzen.
- Die typischen Probleme junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt analysieren.
- Mögliche Lösungen der betreffenden Probleme erarbeiten.
- Die mittelfristig (über den Verlauf der kommenden zehn Jahre) voraussehbaren Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt einschätzen, z.B. den Einfluss technologischer Veränderungen und speziell die weitere Ausbreitung von Industrierobotern.

Das Projekt gewann durch die Notwendigkeit an aktueller Relevanz, die Trends und Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt zu verfolgen und sie, wo immer möglich, durch pro-aktive Interventionen zu beeinflussen. Zu diesem Zweck müssen wir mehr junge Menschen in den Sozialen Dialog integrieren – und uns zunächst fragen, warum in vielen Ländern so wenige junge Menschen Interesse an einem Engagement in Gewerkschaften und Arbeitnehmerorganisationen zeigen. Ebenfalls müssen wir unsere Kenntnisse über die Probleme und alltäglichen Erfahrungen junger Menschen vertiefen.

Die folgenden Themen standen im Mittelpunkt der Diskussionen:

- Menschenwürdige Arbeitsbedingungen
- Mobbing und Diskriminierung am Arbeitsplatz
- Strategien zur Integration junger Menschen in den Arbeitsmarkt und gewerkschaftliche Strukturen
- Die Situation junger Arbeitnehmer auf dem Beschäftigungsmarkt
- Der Einfluss der technologischen Entwicklung auf Arbeitsmarkt und Gesellschaft
- Lobbying und die Rolle der Sozialpartner im EU-weiten Sozialen Dialog

**Ergebnisse des Projekts**

-Junge Menschen müssen besser und detaillierter über ihre Rechte am Arbeitsplatz informiert werden. Oftmals werden sie übervorteilt, weil sie mit dem Arbeitsrecht und insbesondere den ihnen garantierten Rechten nicht vertraut sind. Arbeitsbeziehungen und Arbeitsrecht sind in die Lehrpläne allgemein- und berufsbildender Schulen aufzunehmen, um die jungen Menschen vor Mobbing sowie missbräuchlichen und diskriminierenden Praktiken zu schützen.

- Nicht alle EU-Arbeitnehmer kommen derzeit in den Genuss qualitativ gleichwertiger Arbeitsbeziehungen. In vielen Ländern bestehen hier noch Defizite, die mit Hilfe von einschlägigen schulischen Maßnahmen, einer Novellierung arbeitsrechtlicher Bestimmungen und einer energischeren Verfolgung von Verstößen gegen das bestehende Arbeitsrecht aufzuarbeiten sind. Gewerkschaften und regierungsunabhängige Organisationen haben in diesem Zusammenhang durch die Bereitstellung rechtlicher Beratung und psychologischer Hilfsmaßnahmen eine wichtige Rolle zu spielen.

- Bildungssystem und Arbeitsmarkt müssen besser miteinander verzahnt werden. Hierzu ist eine langfristige Planung erforderlich, die gemeinsam von den Institutionen des Erziehungswesens und den Arbeitgebern zu erstellen ist.

- Alle EU-Länder benötigen ein gut funktionierendes berufliches Aus- und Fortbildungssystem.

- Die Motivierung junger Menschen für eine Integration in den Arbeitsmarkt und eine aktivere Teilnahme am Sozialen Dialog erfordert eine Erneuerung der Gewerkschaftsbewegung. Viele junge Menschen betrachten die Gewerkschaften als Organisation zur Wahrung der Interessen ihrer Elterngeneration und fühlen sich schlecht vertreten.

- Wir brauchen einen Arbeitsmarkt, bei dem die drei wichtigsten Interessengruppen – Regierung, Arbeitnehmerorganisationen, Arbeitgeberverbände – einander auf Augenhöhe begegnen.

- Technologie gefährdet mehr und mehr Arbeitsplätze, und es ist an der Zeit, gesellschaftliche Gegenstrategien zu entwerfen. Die Produktivität unserer Wirtschaft ist bereits heute auf einem Rekordniveau angekommen. Zahlreiche Berufe werden bald der Geschichte angehören: Kassierer im Supermarkt, Kraftfahrer, die meisten Arbeitsplätze in Logistik und Produktion. Unsere wirtschaftlichen und politischen Systeme haben diesen Wandel bislang noch nicht mitvollzogen oder ausreichend reflektiert. Wir müssen uns schnellstens Gedanken über die Veränderungen machen, die uns in den kommenden zehn Jahren bevorstehen, und mit der Konzeption einschlägiger Strategien beginnen.